

Sieghard Gall, München

Gesang im Gottesdienst, traditionelle und neuere Lieder

Wie werden traditionelle und neuere Kirchenlieder und Musikpassagen rezipiert? Der Beitrag stellt die Befunde zweier empirischer Untersuchungen auszugsweise dar, insbesondere im Blick auf die Affinität der Befragten zu traditionellen und neueren Liedern.

Einführung

Das im Gottesdienst der Gemeinden eingesetzte Liedgut ist den Teilnehmer/innen sehr wichtig. Die Wiener Untersuchung 2003 zu Erwartungen und Wahrnehmung von Gottesdienst ergab bei einem erheblichen Teil der Befragten eine deutliche Polarisierung in der Vorliebe für traditionelle und neuere Lieder, ein Beweggrund, den Zusammenhang näher zu untersuchen. Die Befunde der 2005 bzw. 2006 durchgeführten Untersuchungen sind im vierten Band der Reihe „Studien zur Rezeptionsforschung“¹ veröffentlicht, einen Auszug daraus gibt die folgende Darstellung.

DR. SIEGHARD GALL, Medienforschung,
REACTOSCOPE®-Verfahren,
Publikationen zur Rezeption von Predigt,
religiösen Wort- und Musikbeiträgen,
Rezeption von Kirchenliedern.

Dreißig traditionelle Lieder aus dem „Gotteslob“ Erzdiözese München und Freising 1975 waren von einer gemischten Schola mit Orgelbegleitung auf Tonträger eingespielt worden, dank der Initiative der Münchner Kirchenmusiker KMD Michael Heigenhuber und KMD Gerald Fischer. Dreißig neuere Lieder, von einer Schola mit Orgelbegleitung eingespielt, sind den CDs „Eingeladen zum Fest des Glaubens“, Institut für Kirchenmusik des Bistums Mainz, entnommen, sie sind sämtlich auch im Liederbuch „Ad maiorem“ des Noviziats der Deutschen Jesuitenprovinz aufgeführt. Das einheitliche Klangumfeld der Lieder kommt einer Vergleichbarkeit der Befunde entgegen, unterschiedliche Begleitung, traditionelle Lieder mit Orgel, neuere Lieder mit Instrumentalgruppe, könnte die Wahrnehmung der Lieder über-tönen, zumindest beeinflussen. Die Teilnehmer/innen an diesen Untersuchungen konnten durch intensive Kontaktaufnahme zu Pfarrern und Kirchenmusikern gewonnen werden, der Verfasser dankt dafür Multiplikatorinnen und Teilnehmern.

Zu dargebotenen Liedern und Musikpassagen gaben die Hörer/Hörerinnen ablaufsimultane Rückmeldungen mittels kontinuierlich einstellbarer Reaktionsgeber ab, differenziert, spontan und unabhängig voneinander, entsprechend die Einschätzungen zur Folge globaler Fragen. Dem oberen Skalenende der Reaktionsgeber entspricht ablaufsimultan „von der Darbietung sehr angesprochen“, dem unteren Skalenende „gar nicht angesprochen“, mit beliebigen Positionen dazwischen, globale Fragen werden nach spezifischer Zuordnung beantwortet. Die Schieberpositionen der Reaktionsgeber werden laufend von einem Zentralgerät erfasst, auf einem Laptop unmittelbar dargestellt, zur Auswertung gespeichert. Die Befragungen schließen jeweils mit freien Gruppengesprächen, verbale Beiträge werden aufgezeichnet, zeitnah und anonym transkribiert. Das dazu eingesetzte REACTOSCOPE®-Verfahren (eingetragenes

¹ Vgl. GALL: Gesang im Gottesdienst.

Deutsches Warenzeichen) ist in der Deutschen Patentschrift DE 3630424 C2 aus dem Jahr 1986 dargelegt, „Verfahren zur Darstellung von Reaktionen auf von einer Reizquelle ausgehende Reize“. In verschiedenen Feldern der Rezeptionsforschung wurde das Verfahren eingesetzt, auch im religiösen Bereich. Neben der bereits genannten Monographie wird verwiesen auf die Studien zur Predigtrezeption², zur Rezeption jüdischer Wort- und Musikbeiträge³ sowie die Bände der Heidelberger Studien zur Predigtforschung⁴ und der Band „Gottvoll und erlebnisstark. Für eine neue Kultur und Qualität unserer Gottesdienste“⁵.

Die Untersuchung traditioneller Lieder

Die Wahrnehmung von dreißig traditionellen Liedern und sechs Passagen Kirchenmusik wurde 2005 untersucht, mit 97 Hörern/Hörerinnen in zehn Gruppen, in München und im Umland. Eine hinreichende Vielfalt der Zielgruppe wird damit abgebildet, bei 64 Frauen und 33 Männern sind die Frauen wie auch in den Gemeinden stärker vertreten. Es ergeben sich vier gleich starke Altersgruppen, im Mittel 23, 41, 51, 70 Jahre.

Die dargebotenen Lieder, in Tabelle 1 nach ihrer Rezeption geordnet aufgeführt, drücken emotionale und spirituelle Momente aus : (A) Hoffnung, Erwartung, Zuversicht, Vertrauen, (T01 bis T10); (B) Freude, Innigkeit, Verehrung, Lobpreis, (T11 bis T20); (C) Dank, Bitten, Besinnung, Mahnung, Trauer, (T21 bis T30). Die dargebotenen Musikpassagen sind Kyrie und Sanctus aus Messen, von Gregorianik bis zur Moderne (T31 bis T36).

Die Befragungen erfolgen im Wechsel zu Lied/Musikdarbietungen und Abschnitten eines umfangreichen Fragenkatalogs, 69 Items, soziologische Daten, musikalische Affinität und Vorlieben, Teilhabe an Gemeinde und Gottesdienst, Relevanz liturgischer Elemente, Erwartung emotionaler, seelischer Momente im Kirchenlied, Affinität zu Kernelementen der Messe, Affinität bzgl. traditioneller Lieder, bzgl. neuerer Lieder, geistlicher Musik, musikalische Praxis in den Gottesdiensten der Gemeinden, Singen allgemein.

Was kennzeichnet die beteiligten Hörer/Hörerinnen ? Drei Viertel der Befragten sehen ihre Tagesform als gut bis sehr gut, die Hälfte sieht sich deutlich bis stark gefühlsbestimmt, drei Viertel als kommunikativ und offen, in ihrer Lebenseinstellung optimistisch. Musik hat bei drei Viertel der Befragten einen hohen Stellenwert, die Hälfte ist musikalisch aktiv. Bei der Hälfte der Befragten steht klassische Musik hoch im Kurs, bei einem Viertel Deutsches Volkslied, bei einem Viertel Pop-Musik. Singen ist drei Viertel der Befragten wichtig, zumeist sehr wichtig, sie empfinden Singen als befreiend, die Gemeinschaft stärkend, als Ausdruck der Gemütslage. Die Teilhabe an Gemeinde, Kirche, Gottesdienst ist bei der Hälfte der Befragten stark bis sehr stark ausgeprägt, die Teilnahme an Gottesdienst und Kommunion bei drei Viertel der Befragten, Momente der Liturgie sind der Hälfte der Befragten sehr wichtig. An emotional-seelischen Momenten im Kirchenlied steht nach den Erwartungen der Befragten an erster Stelle Dank, dann Freude, Lobpreis, Zuversicht, Hoffnung, Bitten, auch Trauer, weniger Besinnung, Mahnung. Kernelemente der Messe sollten in den Liedern angesprochen werden. Die dargebotenen Lieder sind drei Viertel der Befragten bekannt, die Hälfte ist davon

² Vgl. GALL: Predigtrezeption.

³ Vgl. GALL: Junge Leute und spirituelle Impulse.

⁴ Vgl. GALL/SCHWIER: Predigt hören und GALL/SCHWIER: Predigt hören im konfessionellen Vergleich.

⁵ Vgl. ZULEHNER u. a. (Hg.): Gottvoll und erlebnisstark.

stark bis sehr stark angesprochen. Dabei sind Melodie und Rhythmus der Hälfte der Befragten sehr wichtig, die Liedtexte nur einem Viertel sehr wichtig. Eine deutliche bis sehr starke Affinität sowohl zu traditionellem wie zu neuerem Kirchenlied weist die Hälfte der Befragten auf, gleichwohl wird Traditionelles stärker geschätzt als Neues. In gleicher Reihung liegen die Wunschanteile, gegenüber den Affinitäten etwas zurückgenommen. Die geäußerte Affinität zu gregorianischem Choral ist bei der Hälfte der Befragten stark bis sehr stark. Feierliche Messen mit Chor und Orchester erfahren bei drei Viertel der Befragten eine starke bis sehr starke Affinität, bei der Hälfte zu Jazz-Messen, Gospel, Spirituals. Im Gottesdienst ihrer Gemeinden sind bei den Befragten traditionelle Lieder gegenüber neueren Liedern vorherrschend.

Die Untersuchung neuerer Lieder

2006 folgte eine Befragung von 75 Hörern/Hörerinnen, 40 Frauen und 35 Männer, zu dreißig neueren Liedern und Gesängen angelehnt an die Ostkirche, zu gregorianischem Choral und acht Passagen von Kirchenmusik, mit sieben Gruppen, in München und im Umland. Bei vier gleich starken Altersgruppen, Mittelwerte 18, 24, 32, 54 Jahre, sind die zu neueren Liedern Befragten im Mittel um 15 Jahre jünger als die zu traditionellen Liedern Befragten.

Die dargebotenen Lieder, in Tabelle 2 nach Rezeption geordnet aufgeführt, sind folgenden Genres zugeordnet : (A) Rhythmische Lieder und Neues geistliches Lied (N01 bis N14); (B) Lieder aus Taize (N15 bis N26); (C.1) Gesänge der Ostkirche (N27 bis N30).

Im Wechsel von Lied/Musik-Darbietung mit ablaufsimultanen Rückmeldungen der Hörer/Hörerinnen wurden deren Einschätzungen zu Abschnitten eines Katalogs von 78 Items erfragt, die 69 Items der traditionellen Befragung 2005 um weitere, spezifische, ergänzt.

Einige Angaben zu den an der Befragung beteiligten Hörern/Hörerinnen: Die Hälfte der Befragten sieht sich deutlich bis stark gefühlsbestimmt, drei Viertel sehen sich in ihrer Lebenshaltung optimistisch. Auf Musik sind die Befragten sehr stark eingestimmt, Musik-Hören hat insgesamt einen hohen Stellenwert, die Hälfte ist musikalisch aktiv, drei Viertel der Befragten ist Singen grundsätzlich wichtig. Nach Musik-Genres steht voran klassische Musik, dann folgt Pop-Musik, von deutschem Volkslied ist ein Viertel angesprochen. Während die Affinität zu traditionellen Liedern für die Hälfte der 2005 Befragten über der Skalenmitte lag, sind es bzgl. der Affinität zu neueren Liedern drei Viertel. Die Affinität zu feierlichen Messen mit Chor und Orchester ist stark, ähnlich der zu neueren Liedern, noch stärker die Affinität zu Jazz-Messen, Gospel, Spirituals. Die Teilhabe an Gemeinde, Kirche, Gottesdienst ist bei drei Viertel der Befragten deutlich bis stark ausgeprägt, zuoberst die Teilnahme am Sonntags-Gottesdienst, an der Kommunion. Momente des Gottesdiensts sind ihnen wichtig bis sehr wichtig, voran steht dabei gemeinsames Singen und gemeinsames Vaterunser. Liturgische Momente der Messe sollen auch im Kirchenlied angesprochen werden. An emotional seelischen Momenten im Kirchenlied steht bei drei Viertel der Befragten an erster Stelle jubelnde Freude und Dank, Vertrauen und innere Freude, dann auch Bitten, Trauer, Sehnsucht, Erwartung. Die dargebotenen Lieder waren drei Viertel der Befragten bekannt, sie waren davon angesprochen, mehr noch von Melodie und Rhythmus als vom Liedtext, angesprochen waren sie auch von Mehrstimmigkeit und meditativem Charakter. Im Gottesdienst ihrer Gemeinden macht der Anteil neuerer Lieder kaum die Hälfte aus, gewünscht wird ein deutlich stärkerer Anteil, dabei ist viel mehr Begleitung mit modernen Instrumenten gewünscht, we-

niger Orgelbegleitung, noch viel weniger Gesang a capella. Im Gottesdienst ihrer Gemeinden überwiegen traditionelle Lieder deutlich, ein geringerer Anteil wird gewünscht. Bei den traditionellen Liedern werden Melodie und Rhythmus positiver wahrgenommen als die Liedtexte, überwiegend positiv wahrgenommen wird deren Orgelbegleitung. Eine sprachliche Anpassung traditioneller Liedtexte sieht nur ein Viertel der Befragten als Mittel der Wahl, die Hälfte ist da eher bis sehr skeptisch, das gilt auch für eine modernere Orgelbegleitung traditioneller Lieder. Deutliche Zustimmung findet dagegen bei drei Viertel der Befragten der Gedanke, weniger bekannte Lieder mit der Gemeinde einzuüben. Die Vorstellung eines Dirigenten mit Schola, die den Gemeindegesang unterstützen, sieht allerdings die Hälfte der Befragten skeptisch, ein Viertel der Befragten sieht darin eine Chance.

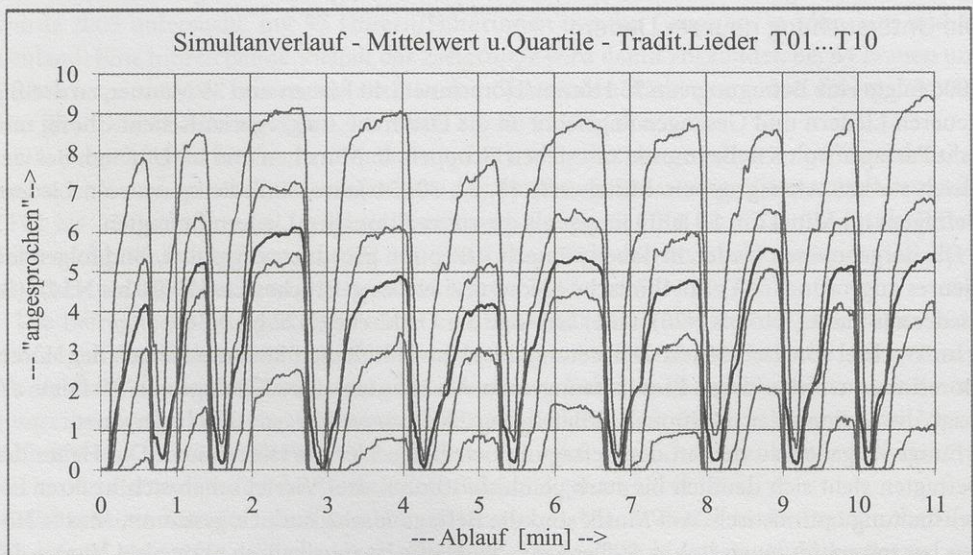


Fig. 1

Ablaufsimultane Rückmeldungen und Gesamteindruck

Als Beispiel ablaufsimultaner Rückmeldungen zeigt Fig. 1 Mittelwertverlauf und Quartile der Liedfolge N01 bis N10. Zur Gliederung in Quartile werden die Einschätzungen der Hörer/Hörerinnen für jeden Zeitpunkt aufsteigend gereiht, die Reihe wird in vier Abschnitte gegliedert, die Einschätzungen der einzelnen Abschnitte werden gemittelt und ergeben die in Fig. 1 dargestellten Quartils-Positionen: QtUU, QtUM, QtMO; QtOO. Die Spanne zwischen oberstem und unterstem Quartil zeigt über den Verlauf hinweg die erhebliche Differenziertheit der Wahrnehmung. Der Mittelwertverlauf der Liedfolge bildet zu den einzelnen Liedern einen Einschwingvorgang auf einen abschließenden Eindruck der Hörer/Hörerinnen ab, danach werden die Reaktionsgeber jeweils an die untere Position gestellt. Zur Ableitung des abschließenden Eindrucks, um ggf. kurzzeitige Schwankungen auszugleichen, wird für jedes Lied das über ein Zeitfenster von acht Sekunden gemittelte Maximum des Mittelwertverlaufs bestimmt.

Die Rezeption traditioneller und neuerer Liedfolgen

In der Rezeption der 2005 dargebotenen traditionellen Lieder, Altersmittelwert der Hörer/Hörerinnen: 47 Jahre, steht mit 5.7 im Mittel Liedfolge-B (T11 bis T20), Freude, Innigkeit, Verehrung, Lobpreis voran, danach mit 5.3 Liedfolge-C (T21 bis T30), Dank, Bitten, Besinnung, Mahnung, Trauer, Lieder und mit 5.1 Liedfolge-A (T01 bis T10), Hoffnung, Erwartung, Zuversicht, Vertrauen. Darüber liegen mit 6.2 im Mittel die Einschätzungen der Hörer/Hörerinnen zu Musikfolge-D (T31 bis T36), sechs Passagen von Kirchenmusik, Kyrie und Sanctus.

Nach Rezeption der 2006 dargebotenen neueren Lieder, Altersmittelwert der Hörer/Hörerinnen 32 Jahre, steht mit 6.1 im Mittel Liedfolge-B (N15 bis N26) an der Spitze, Lieder aus Taize, gleich danach mit 5.9 Liedfolge-C.1 (N27 bis N30), Gesänge angelehnt an ostkirchliche Melodien, weiter mit 5.5 Liedfolge-A (N01 bis N14), „rhythmische Lieder“, neues geistliches Lied, schließlich mit 4.2 Liedfolge-C.2 (N31 bis N34), gregorianische Gesänge. Musikfolge-D (N35 bis N42), acht Passagen von Kirchenmusik, liegt mit 5.2 nur im Mittelfeld der Liedeinschätzungen, deutlich unter der Rezeption von Kirchenmusik der Hörer/Hörerinnen 2005.

Reihung traditioneller Lieder T01...T30 nach Liedrezeption

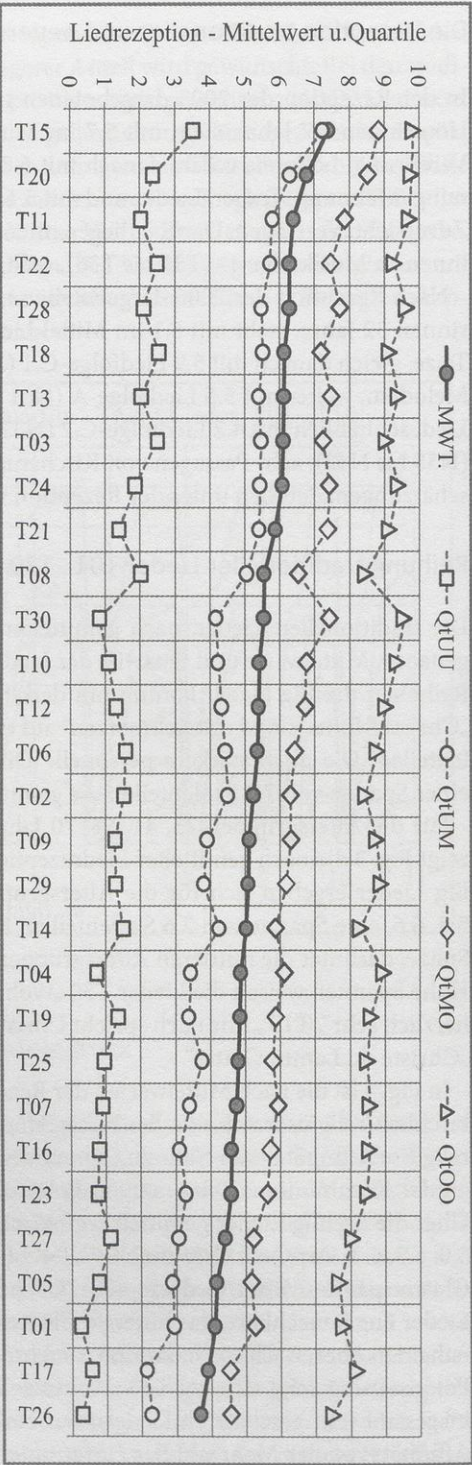
Die traditionellen Lieder, nach gemittelter Rezeption absteigend gereiht, sind in Tabelle-1 genannt, Mittelwerte und Quartile der Liedrezeption sind in Fig. 2 dargestellt. Die geordnete Reihe der dreißig Lieder kommt mit den Polen T15 „Nun freut euch ihr Christen“ und T26 „Christi Mutter stand mit Schmerzen“ auf einen Mittelwert 5.3 und eine Spanne von 3.7 Skalenteilen. Die noch stärkere personelle Differenziertheit der Liedwahrnehmung bilden bei einer Spanne von 7.3 Skalenteilen die gemittelten Quartile ab, 1.5, 4.3, 6.5, 8.8.

Für die Altersgruppen 23, 41, 51, 70 Jahre, Geburtsjahrgänge um 1982, 1964, 1954, 1935 zeigt Fig. 3 die nach gemittelter Liedrezeption geordnete absteigende Reihung. Über die dreißig Lieder ergeben sich für die Altersgruppen Mittelwerte der Liedrezeption von 4.0, 5.2, 5.5, 6.6, eine Spanne von 2.6 Skalenteilen. Die Ältesten liegen praktisch durchgehend an der Spitze, darunter die mittleren Altersgruppen, eng benachbart, am unteren Ende die Jüngsten. Hohe Spannen weisen die Lieder T30 „Wohin soll ich mich wenden“, T12 „Lasst uns erfreuen herzlich sehr“, T19 „Mir nach spricht Christus unser Held“ auf, eine sehr geringe Spanne T25 „Christe du Lamm Gottes“.

In Fig. 4 ist die nach Mittelwerten der Rezeption geordnete Reihe der Lieder nach Quartilen kirchlich/religiöser Affinität der Hörer/Hörerinnen gegliedert, 2.8, 6.5, 8.3, 9.5, als kirchlich/religiöse Affinität deren Nähe zu Gemeinde, zur Kirche, Teilnahme an Sonntags-Gottesdienst, an der Kommunion, Relevanz von Lobpreis und Freude im Kirchenlied zusammengefasst. Über die dreißig Lieder gemittelt ergibt sich als Rezeption zugehöriger Cluster die Folge 3.6, 5.0, 6.3, 6.3. Der Quartilsspanne 6.7 dieser kirchlich/religiösen Affinität entspricht somit eine Clusterspanne 2.7 der Liedrezeption. Die beiden obersten Cluster verlaufen in der Reihe der Lieder eng benachbart, das unterste Cluster deutlich abgesetzt, das zweitunterste, zu Beginn nahe den oberen Clustern, kommt zunehmend dem untersten nahe. Eine stark ausgeprägte Polarisierung zeigt sich bei T30 „Wohin soll ich mich wenden“. Dies zeigt, dass sich bei den insgesamt sehr geschätzten Liedern nur ein Viertel der Hörer, Hörer sehr geringer religiöser Affinität, von der Mehrzahl der Hörer unterscheiden, während dies bei den insgesamt weni-

Txx Traditionelle Lieder - Befragung 2005

T15	Nun freut euch ihr Christen	.....
T20	Heilig heilig heilig	.....
T11	Christ ist erstanden	.....
T22	Nun danket all und bringet Ehr	.....
T28	O Haupt voll Blut und Wunden	....
T18	Gelobt sei Gott im Höchsten Thron	.
T13	Es ist ein Ros entsprungen	.....
T03	Macht hoch die Tür die Tor macht w	
T24	Wachet auf ruft uns die Stimme	....
T21	Nun danket alle Gott	.....
T08	Im Frieden dein o Herre mein	....
T30	Wohin soll ich mich wenden	.....
T10	Wer nur den lieben Gott lässt walten	
T12	Lasst uns erfreuen herzlich sehr	...
T06	Wie schön leuchtet der Morgenstern	
T02	O Heiland rei die Himmel auf	....
T09	Morgenstern der finstern Nacht	...
T29	Aus der Tiefe rufen wir zu dir	.....
T14	Ich steh an deiner Krippe hier	.....
T04	Tauet Himmel den Gerechten	.....
T19	Mir nach spricht Christus unser Held	
T25	Christe du Lamm Gottes	.....
T07	Mein Hirt ist Gott der Herr	.....
T16	Schönster Herr Jesus	.....
T23	Nun bitten wir den heiligen Geist	...
T27	O Lamm Gottes unschuldig	.....
T05	O komm o komm Emanuel	.....
T01	Es kommt ein Schiff geladen	.....
T17	Gott sei gelobet und gebenedeiet	...
T26	Christi Mutter stand mit Schmerzen	



Tab. 1

Fig. 2

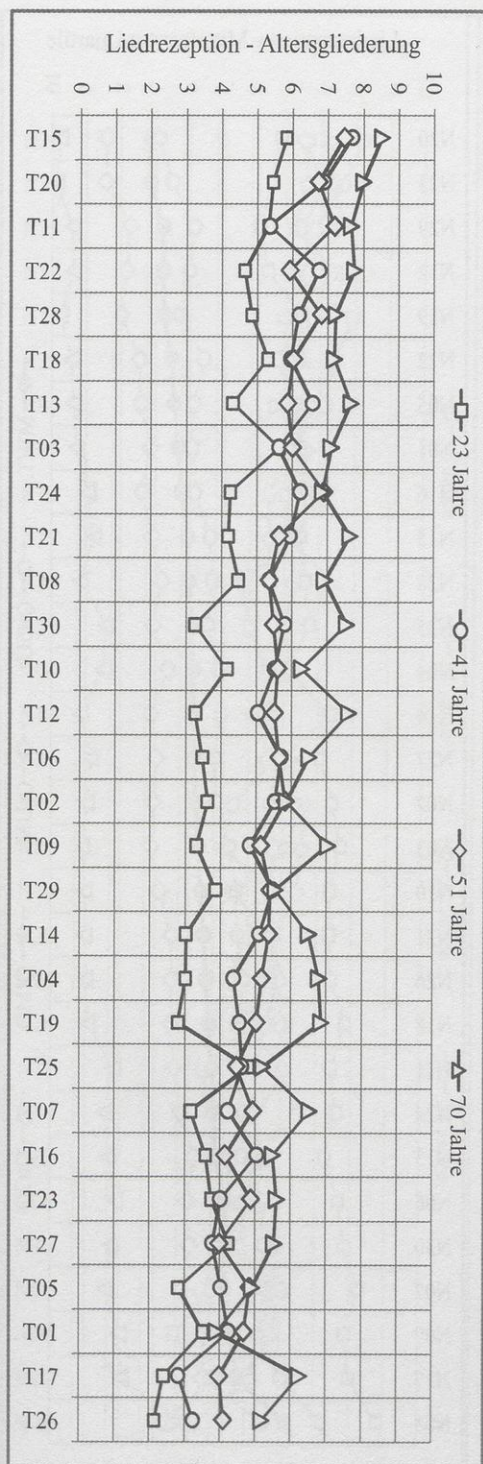


Fig. 3

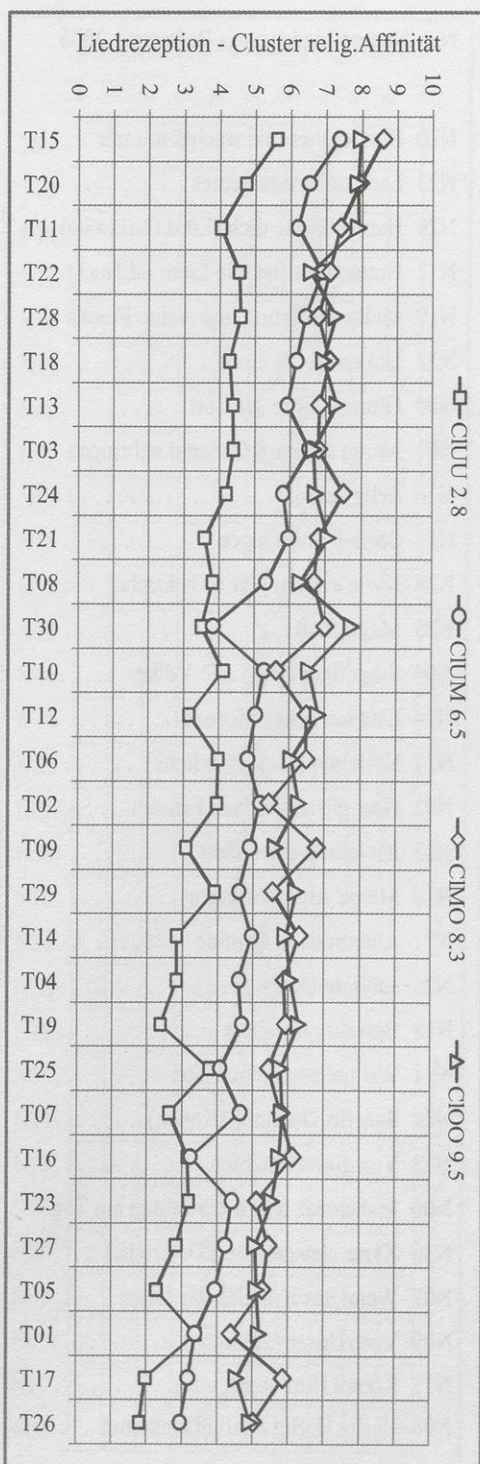


Fig. 4

Nxx Neuere Lieder etc. - Befragung 2006

- N20 Bleibet hier und wachet mit mir . .
- N23 Laudate omnes gentes
- N29 Herr erbarme dich (Lit.d.Ostkirche)
- N12 Gottes Wort ist wie Licht i.d.Nacht
- N19 Meine Hoffnung und meine Freude
- N22 Ubi caritas et amor
- N05 Gloria – Ehre sei Gott
- N01 Nimm o Herr d.Gaben d.w.bringen
- N16 Selig seid ihr
- N15 Suchen und Fragen
- N28 Kyrie eleison (Lit.d.Ostkirche) . .
- N25 Magnifikat
- N04 Singt dem Herrn alle Völker
- N14 Und ein neuer Morgen
- N27 Halleluja (Lit.d.Ostkirche)
- N02 Herr gib uns deinen Frieden
- N03 Ich lobe meinen Gott
- N10 Meine engen Grenzen
- N21 Adoramus te Domine
- N26 Jubilate Deo
- N18 Bewahre uns Gott
- N11 Wir preisen deinen Tod
- N24 Sanctus Dominus (Kanon)
- N13 Von guten Mächten
- N06 Manchmal feiern wir mitten am Tag
- N30 Kyrie eleison (Lit.d.Ostkriche) . .
- N07 Wenn das Brot das wir teilen
- N09 VaterUnser (Janssens)
- N17 Komm Herr segne uns
- N08 Heilig Heilig Heilig (Janssens) . .

Tab. 2

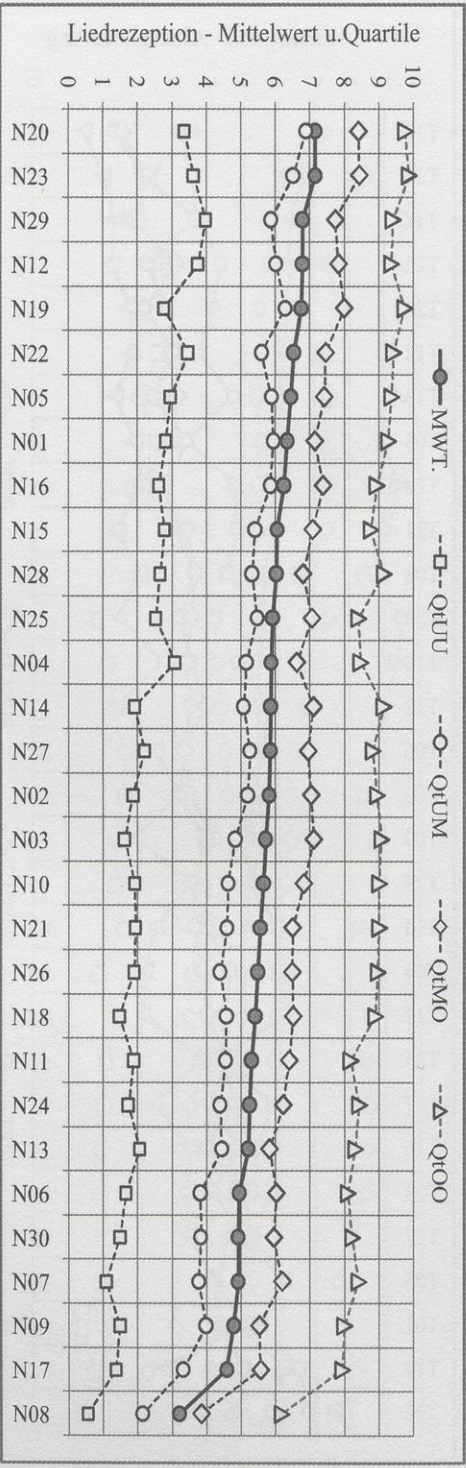


Fig. 5

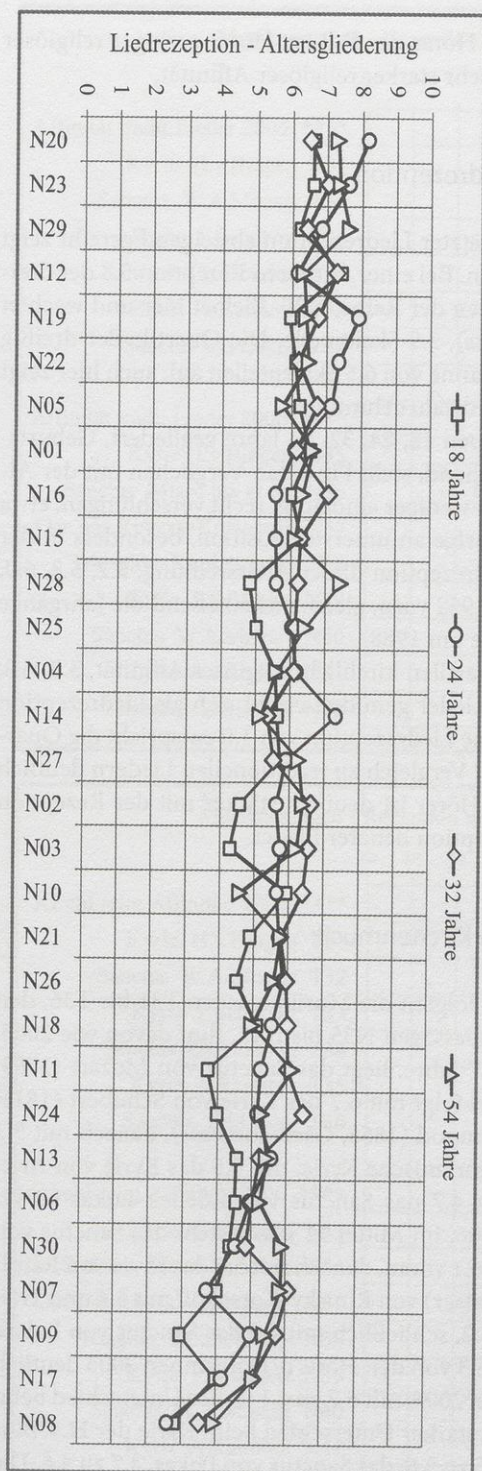


Fig. 6

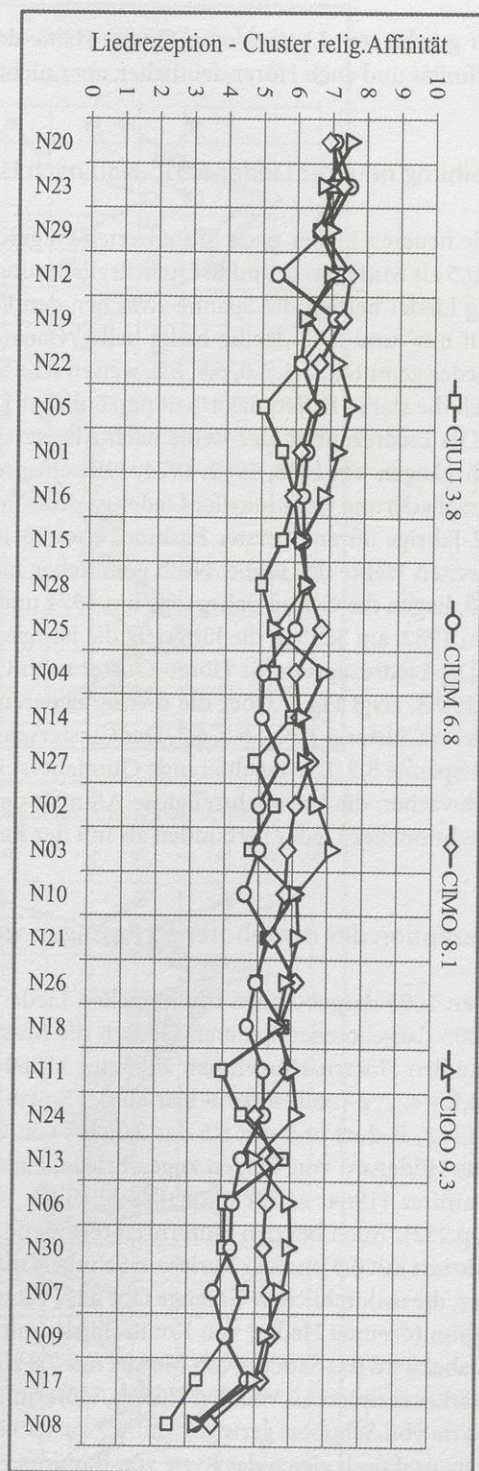


Fig. 7

ger geschätzten Liedern etwa für die Hälfte der Hörer der Fall ist, Hörer geringer religiöser Affinität und auch Hörer deutlicher, aber nicht sehr starker religiöser Affinität.

Reihung neuerer Lieder N01...N30 nach Liedrezeption

Die neueren Lieder nach Mittelwerten eingeschätzter Liedrezeption absteigend gereiht zeigt Fig.5 als Mittelwerte und in Quartilsgliederungen. Bei einer mittleren Rezeption 5.8 der dreißig Lieder beträgt die Spanne zwischen den Polen der Reihe, N20 ‚Bleibet hier und wachet mit mir‘ und N08 ‚Heilig heilig heilig‘ (Janssens), 3.9 Skalenteile. Die Quartile der dreißig Lieder gemittelt, 2.3, 5.0, 6.8, 8.8, weisen eine Spanne von 6.5 Skalenteilen auf, auch hier zeigt sich die starke Differenziertheit persönlicher Liedwahrnehmung.

Die Liedrezeption der Reihe nach Altersgruppen 18, 24, 32, 54 Jahre gegliedert, Geburtsjahrgängen um 1988, 1982, 1974, 1952 entsprechend, stellt Fig.6 dar. Verglichen mit der Altersgliederung traditioneller Lieder ist diese nun weniger eindeutig, recht verschlungen, etwa 32-Jährige oft an oberster Position, etwa 18-Jährige an unterster Position, besonders in der zweiten Hälfte der Reihe. Nach gemittelter Liedrezeption dieser Altersreihung, 5.2, 5.8, 6.0, 6.0, liegen die Geburtsjahrgänge um 1974 und 1952 vorn, gleich anschließend die Jahrgänge um 1982, am Schluss die Jüngsten, die Jahrgänge um 1988.

Die Liedrezeption für Hörer-Cluster nach Quartilen kirchlich/religiöser Affinität, 3.8, 6.8, 8.1, 9.3, zeigt Fig.7. Über die dreißig neueren Lieder gemittelt ergibt sich als Liedrezeption dieser Cluster 5.3, 5.4, 6.0, 6.3. Der Clusterspanne Liedrezeption von 1.0 entspricht die Quartilsspanne 5.5. Der resultierende Quotient ist im Vergleich zu traditionellen Liedern deutlich schwächer, die kirchlich/religiöse Affinität der Hörer ist deutlich stärker mit der Rezeption traditioneller Lieder verbunden als mit der Rezeption neuerer Lieder.

Rezeption der dargebotenen Passagen von Kirchenmusik

Den 2005 dargebotenen traditionellen Liedern folgten die Musikpassagen T31 bis T36, den 2006 dargebotenen neueren Liedern die Musikpassagen N35 bis N42, fünf davon wie 2005. Bei den Hörern/Hörerinnen 2005, im Mittel 47 Jahre, liegt das Sanctus von Mozart (1783, M.KV.427, c-moll) mit 7.8 klar an der Spitze, es folgt mit 6.7 das Kyrie von Schubert (1815, M.N.3, B-dur) und mit 6.5 das Sanctus von Gounod (1855, Cäcilienmesse), danach mit 5.7 das Hildegard von Bingen zugeschriebene gregorianische Kyrie, mit 5.5 das Kyrie von Ariel Ramirez (1964, Missa criolla), schließlich mit 4.7 das Sanctus von Zdenek Lukas (1992, Op.252). Auch bei den Hörern/Hörerinnen 2006, im Mittel 32 Jahre, steht das Sanctus von Mozart mit 6.3 und das Kyrie von Schubert mit 6.1 voran, danach mit 5.6 das Kyrie von Ramirez, die ostkirchlichen Gesänge Oce nas (Vaterunser) von Rimsky-Korsakoff mit 5.4 und Trisagion (dreimal Heilig) von Koultchitsky mit 5.2, schließlich mit 4.6 das Sanctus von Lukas. Dabei wird das Sanctus von Mozart mit 7.8 zu 6.3 von den Hörern/Hörerinnen 2005 deutlich stärker rezipiert als von den Hörern/Hörerinnen 2006, mit 6.7 zu 6.1 ist der Unterschied beim Kyrie von Schubert geringer, mit 5.7 zu 4.1 ein starker Unterschied beim Kyrie der H. v. Bingen, praktisch gleich das Kyrie von Ramirez, 5.5 zu 5.6, das Sanctus von Lukas, 4.7 zu 4.6. Die

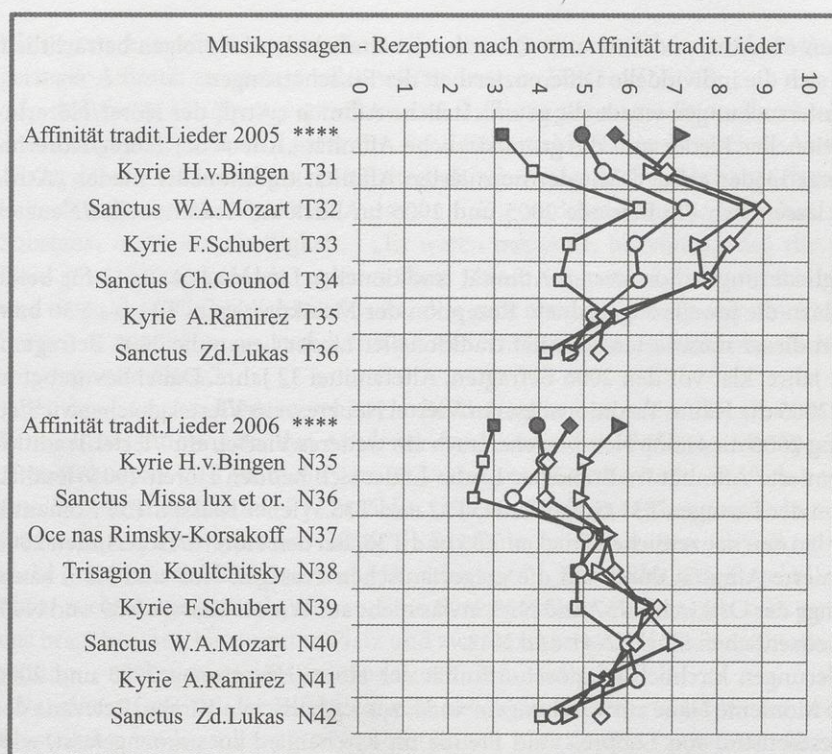


Fig. 8

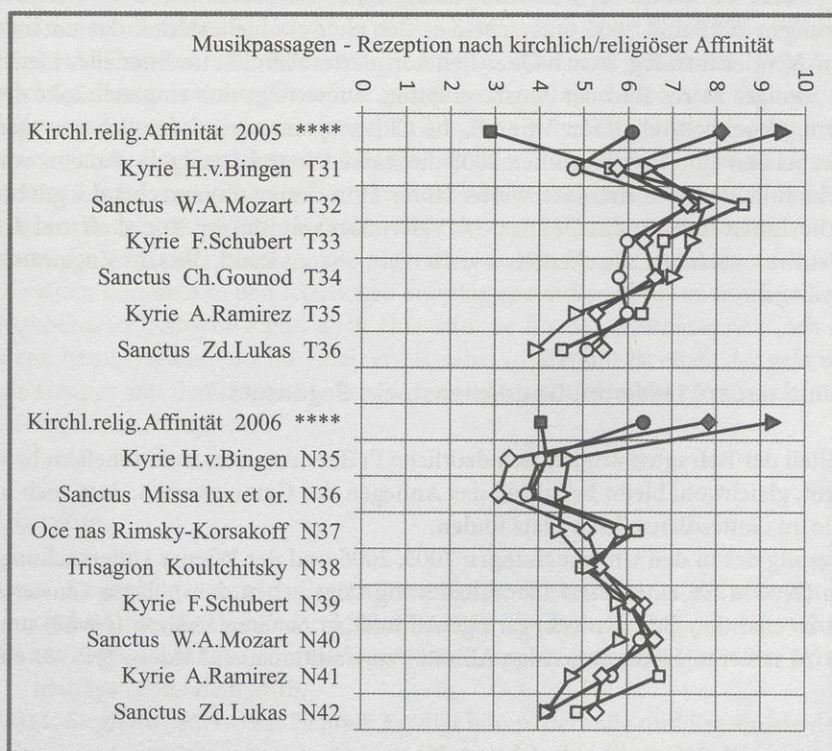


Fig. 9

Spanne zwischen obersten und untersten Quartilen ist ähnlich den Liedfolgen beträchtlich, auch hier zeigt sich die individuelle Differenziertheit der Einschätzungen.

Bei beiden Untersuchungen wurde die grundsätzliche Affinität „A'trd“ der Hörer/Hörerinnen bzgl. traditioneller Lieder und die grundsätzliche Affinität „A'neu“ der Hörer/Hörerinnen bzgl. neuerer Lieder erfragt. Mit der normierten Affinität traditioneller Lieder „A'trd/(A'trd+A'neu)“ lassen sich die Befunde 2005 und 2006 im Blick auf Traditionelles/Neueres vergleichen.

Die Quartilsgliederungen normierten Affinität traditioneller Lieder zeigt Fig. 8 für beide Befragungen, dazu die jeweils zugeordnete Rezeption der Musikpassagen, T31 bis T36 bzw. N35 bis N42. In dieser normierten Affinität traditioneller Lieder liegen die 2005 Befragten, Altersmittel 47 Jahre, klar vor den 2006 Befragten, Altersmittel 32 Jahre. Dabei bevorzugt in der Befragung 2005 die Hälfte Traditionelles, ein Viertel Neueres, ein Viertel gleichgewichtet, in der Befragung 2006 die Hälfte Neueres, eher auch ein weiteres Viertel, ein Viertel Traditionelles. Die normierte Affinität traditioneller Lieder bildet sich bei den Hören 2005 deutlich in der Rezeption der Passagen T31 Gregorianik, T32 und T33 Wiener Klassik, T34 Romantik ab, kaum mehr bei den neuzeitlichen Stücken T35 und T36. Bei den Hörern/Hörerinnen 2006 greift die normierte Affinität durch auf die gregorianischen Passagen N35 und N36, kaum mehr auf Gesänge der Ostkirche N37 und N38, etwas mehr auf Wiener Klassik N39 und N40, kaum auf die neuzeitlichen Stücke N41 und N42.

Quartilsgliederungen kirchlich/religiöser Affinität der Hörer/Hörerinnen 2005 und 2006 zeigt Fig. 9, die Momente Nähe zur Kirchengemeinde, zur katholischen Kirche, Relevanz des Sonntags-Gottesdienstes, von Lobpreis und Freude im Kirchenlied zusammengefasst, wieder mit der zugeordneten Rezeption der Musikpassagen T31 bis T36 bzw. T35 bis T42. Die Quartilsgliederungen 2005 und 2006 unterscheiden sich eher graduell, stärker das unterste Quartil 2005. Im Vergleich zu Fig. 8 nach Quartilen normierter Affinität traditioneller Lieder ergibt sich ein weniger klares Bild der Musikrezeption. Diese folgt nur eingeschränkt der Quartilsgliederung kirchlich/religiöser Affinität, die Clusterspannen sind deutlich geringer. Anzumerken ist bei den Hörern/Hörerinnen 2005 die starke Wertschätzung des Sanctus von Mozart seitens kirchlich/religiös eher reservierter Hörer/Hörerinnen. Entsprechendes gilt bei den Hörern/Hörerinnen 2006 für das Oce nas, das Vaterunser von Rimsky-Korsakoff und das Kyrie von A. Ramirez, auch hier die eher Reservierten am oberen Rand, die sehr Zugewandten am unteren Rand.

Traditionelle und neuere Lieder im Gottesdienst, ein Gegensatz ?

Für einen Großteil der Befragten zeigten sich deutliche Präferenzen von traditionellem bzw. neuem Liedgut, gleichwohl bleibt bei vielen das Anliegen des Gemeinsamen, dass auch in den Liedern alle im Gottesdienst ihren Platz finden.

Die Aufgliederung der in den Untersuchungen 2005, 2006 und der Wiener Untersuchung⁶ 2003 Befragten (N=314) in einer Vierfelder-Gliederung zeigt neben den polaren Clustern: starke Affinität zu traditionellen Liedern, geringe Affinität zu neueren Liedern (N=60) und starke Affinität zu neueren Liedern, geringe Affinität zu traditionellen Liedern (N=98) ein

⁶ Vgl. ZULEHNER u. a. (Hg.): Gottvoll und erlebnisstark.

Cluster starker Affinität zu traditionellen wie zu neueren Liedern (N=124) und ein Cluster geringer Affinität zu traditionellen wie zu neueren Liedern (N=32).

In den freien Gruppengesprächen sind Äußerungen zu traditionellen Liedern gegenüber Äußerungen zu neueren Liedern in der Minderzahl. Neben kritischen Anmerkungen wie: „Es ist das alte Gedankengut, mittelalterlich, schwierige Sachen, da habe ich meine Schwierigkeiten“, stehen vielfach positive Aussagen: „Die traditionellen Lieder haben mehr Stil, mehr Substanz, mehr Ernsthaftigkeit.“ | „Es waren bekannte, beliebte Lieder, die sind einem ans Herz gewachsen.“ | „Mich begleiten diese Lieder das ganze Leben und ich höre das so gern und singe das voll Fröhlichkeit.“ | „Bei den ganz alten Liedern spricht mich die Musik gleich bei den ersten Takten an, auch wenn ich sie nicht kenne, sie ist nicht oberflächlich, trifft einen sozusagen im Kern.“

Bei den neueren Liedern schätzen die Befragten besonders das Gemeinschaftliche, das Persönliche, Emotionale, den Ausdruck der Freude, den Rhythmus, die Sprache der Jugend, „Beim neueren Lied ist mehr vom Wir und vom Ich die Rede, vielfach auch im sozialen, gesellschaftlichen Kontext.“ | „In vielen neueren Liedern wird angesprochen: „Was heißt das für mich, wie fühle ich mich dabei.“ | „Ich finde, bei den neuen geistlichen Liedern kommt mehr Freude, mehr Emotion, mehr Dankbarkeit.“ | „Man fühlt sich eingeladen mitzusingen.“ Dazu auch einige kritische Töne: „Eine Synkope allein macht noch kein gutes Kirchenlied, das braucht einen bestimmten Platz und zwar textbezogen.“ | „Es braucht die richtige Vorbereitung... und es muss der Gemeinde auch zumutbar sein.“

Bei einem Großteil der Befragten steht neben der Vorliebe für eines der beiden Genres die Einstellung, beides soll im Gottesdienst seinen Platz finden, im gemeinsamen Singen: „Das Singen im Gottesdienst soll die Gemeinde verbinden, auch in der Auswahl von traditionellen und neueren Liedern.“ | „Ich finde es wichtig, dass in der Kirche alle mitsingen... es sollte für beide Gruppen was dabei sein, wichtig ist, dass man gemeinsam singt.“ | „Für mich ist wichtig, dass es von der Gemeinde gemeinsam gesungen wird, eine Stimme, dass alle eingeladen sind mitzusingen, mitzumachen.“ | „Eine gute Mischung ist wichtig, das Verbindende zwischen den Generationen.“ Es werden aber auch Bedenken geäußert, traditionelle und neuere Lieder zu mischen, auf unterschiedliche Vorlieben der Gruppen wird verwiesen: „Da muss man unterscheiden, ob es eine Chormesse ist, in der ganz normal mit dem Gotteslob gesungen wird oder ob man eine Jugendmesse hat. Es gibt da auch verschiedene Klientele, die einen kommen in den feierlichen Sonntagsgottesdienst, die anderen gehen abends in die Jugendmesse“. Abschließend noch eine Stimme für das Gemeinsame: „Ich finde es schön, wenn beim Gottesdienst für jeden etwas dabei ist. Bei uns ist einer, der geht wieder, wenn er die Gruppe mit den neuen Liedern vorne sieht, wenn aber die Orgel spielt, weiß er, was los ist, und dann freut er sich.“

Literatur

- GALL, Sieghard: *Gesang im Gottesdienst. Emotion und Spiritualität. Rezeption traditioneller und neuerer Kirchenlieder*. München 2013 (Studien zur Rezeptionsforschung 4).
- GALL, Sieghard: *Junge Leute und spirituelle Impulse. Rezeption jüdischer Wort- und Musikbeiträge*. München 2013.
- GALL, Sieghard / SCHWIER, Helmut: *Predigt hören. Befunde und Ergebnisse der Heidelberger*

- Umfrage zur Predigtrezeption Berlin 2008 (Heidelberger Studien zur Predigtforschung 1).
GALL, Sieghard/SCHWIER, Helmut: Predigt hören im konfessionellen Vergleich. Berlin 2013
(Heidelberger Studien zur Predigtforschung 2).
- GALL, Sieghard: Predigtrezeption. Erwartungen und Wahrnehmungen katholischer und
evangelischer Hörer. München 2011.
- ZULEHNER, Paul M./BERANEK, Markus/GALL, Sieghard/KÖNIG, Marcus: Gottvoll und er-
lebnisstark. Für eine neue Kultur und Qualität unserer Gottesdienste. Ostfildern 2004.